Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 284 Donnerstag, den 3. Dezember **1896**

Der Hamburger Streik und seine Lehren.

Der große Ausstand der Hamburger Hafenarbeiter wird sein Ende gewinen, denn auch die Arbeitseinstellungen können nimals ewig andauern, nachdem beide Parteien schweren Schaden erlitten haben. Den kleinen Vortheil, welchen die Streiks zuweilen zu gewähren pflegen, steht fast regelmäßig ein großer Verlust an Waarenabsatz oder Geschäftsverbindungen gegenüber und so wird auch das, was wirklich hat erreicht werden können, hinfällig. Es soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden, welche Partei nun in dem Hamburger Falle das größte Recht hat, ob nicht durch einen freundlichen Vergleich die ganze Bewegung hätte in Keime erstickt werden können, aber man muß sich damit beschäftigen, wie die internationale Konkurrenz sich nicht scheut, Streiks für ihre Zwecke, also zu Konkurrenz-Manövern zu benutzen. Im Geschäftsleben werden oft die Mittel nicht genau gewogen, mittels deren einem Konkurrenten die Kunden abgejagt werden sollen, und wir haben darum im deutschen Reichstage das Gesetz für den unlauteren Wettbewerb geschaffen. Es wäre ja gut, wenn auch im internationalen Verkehr der unreellen Konkurrenz energisch entgegengetreten werden könnte, aber da dies nicht möglich sein wird, muß man sich darauf beschränken, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, sie zu zeigen, wie sie wirklich sind: unsere biederen Vettern, die Engländer, sind für uns Deutsche in diesem unlauteren Wettbewerb Meister, in der hohen Politik, wie im Arbeitsleben, und Minister, Fabrikanten und Arbeiter gehen mit rührender Uebereinstimmung darauf aus, das Deutsche Reich ganz gehörig zu „schneiden." Hübsch ist das nicht, aber wahr ist es, und darum darf auch mit der Wahrheit nicht hinterm Berge gehalten werden, daß England auf dem Gebiete von Handel und Industrie auf dem besten Wege ist, „unser Erbfeind" zu werden.

Die Engländer haben früher über Deutschland's Handel und Industrie gespottet, heute ärgern sie sich darüber, daß sie aus der Haut fahren möchten. Die Engländer haben verschiedene kleinliche Vexierereien gegen die deutsche Industrie in Anwendung gebracht, um uns unseren Außenhandel zu erschweren, aber sie machten damit nur für uns eine unfreiwillige Reklame. Deutschland hat nicht Gleiches mit Gleichem vergolten, obwohl es doch Mindesten verlangen konnte, daß die zu uns gebrachten britischen Waaren offen den Herkunfsstempel tragen müßten, wie dies von unseren deutschen Waaren in England verlangt wird. Der Feldzug, der in London gegen die deutschen Handelsgehilfen in der britischen Metropole eröffnet ist, ist einfach niederträchtig, weil er vom kleinlichsten Neide diktiert ist. Wann käme uns Deutschen jemals ein solches Vorgehen in den Sinn? Man braucht ferner nur an die deutschen Kohlen-Streiks zu denken, die von den britischen Gruben-Arbeitern auf das Trefflichste ausgenutzt wurden. Namentlich der Streik der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter hat den englischen Grubenbesitzern und ihren Arbeitern Millionen eingebracht, und dasselbe gute Geschäft hofft man von dem Ausstand der deutschen Hafenarbeiter zu erzielen, welcher den Inhabern der britischen Werften und Hafeneinrichtungen, am meisten aber den britischen Hafenarbeitern die Tasche füllen soll. Daher die „herzliche Sympathie" der englischen Arbeiter für den deutschen Streik, den sie aus allen Mitteln zu einem langandauernden zu machen bestrebt sind, damit die betreffenden Fahrzeuge gezwungen werden, englische Häfen anzulaufen, ihr Geld dort, statt in den deutschen, zu lassen.

In England weiß man wohl, daß wenn erst einmal geschäftliche Verbindungen zerrissen sind, es auch sehr schwer ist, sie von Neuem zusammenzuknüpfen. Ist besonders der internationale Verkehr erst einmal in neue Bahnen gelenkt worden, dann ist es schwer, manchmal fast unmöglich, ihn wieder umzulenken. Hamburg ist nicht blos der bedeudentste deutsche Handelsplatz, er steht auch wohl, mit Ausnahme von London, kaum einem anderen europäischen nach. Da wäre es natürlich für Alt-England eine wahre Herzensfreude, in Hamburg auch dem deutschen Handel einen schweren Schlag zu versetzen, aber gelingen wird das nicht. Es steckt zu viel Willenskraft in dem Hamburger Blut, als daß man fürchten müßte, es würden dauernde Schädigungen sich geltend machen. Die schwerere Cholerazeit ist glücklich überwunden worden, da kann kein Zweifel obwalten, daß auch diese Streikperiode vorübergehen wird. Sie lehrt aber doch, welche verschiedenartigen und vor allen Dingen welche unsauberen Interessen mitspielen, wo es sich um Streiks handelt. Die Arbeiter sollen sich durch nichts weniger beeinflussen lassen, als durch die Theilnahme der sogenannten guten Freunde, die ist weit bedenklicher, als der Haß offener Feinde. Die Franzosen haben sich in ihrem bekannten Chauvinismus auch über die deutsche Waareneinfuhr nach Frankreich bedeutend aufgeregt, ihre Abneigung gegen deutsche Industriearbeiter, Handlungsgehilfen, und Angestellte in Frankreich ist in Aller Munde, und sie scheuen sich gar nicht auszusprechen, daß sie jeden in ihrem Gebiet weilenden Deutschen als einen Spion ansehen. Das Alles thuen sie, aber sie sagen es offen und machen kein Hehl daraus, so daß also Jeder weiß, woran er ist. Der Franzose hat vor dem britischen Egoismus immer noch die ungeschminkte Ehrlichkeit voraus, und daß ist bei der sonstigen Unleidlichkeit der Chauvianisten wenigstens doch noch etwas Gutes.

Von weiteren Nachrichten über den Verlauf des Streiks mögen folgende hier eine Stelle finden:

Hamburg, 1. Dezember. Der Aufstandsausschuß hat außer dem Schleppdampfer „Kehrwieder" einen weiteren Dampfer und sechs Motorbarkassen für den Ausstandsdienst gemiethet. — Heute Vormittag ist die erste Unterstützung an 7000 Schauerleute, Kohlenarbeiter und Quaiarbeiter gezahlt worden; die Ewerführer haben vorläufig auf Unterstützungen verzichtet. — Die Oberländer Schiffer haben beschlossen, die Arbeit nicht niederzulegen. Die Baggerer haben beschlossen, wöchentlich 3 Mark in die Ausstandskasse zu zahlen. Nach dem „Echo" **sind jetzt 14500 Mann ausständig** und bis gestern 75000 Mark Unterstützungsgelder eingegangen. — Antworten auf den Vorschlag, ein **Schiedsgericht** einzusetzen, sind bisher nicht erfolgt; aus Rhederkreisen verlautet, der Vorschlag werde seitens der **Arbeitgeber abgelehnt** werden. In einer heute Vormittag stattgehabten Versammlung der Arbeiter stimmten mehrere Redner dem Vorschlage zu.

Hamburg, 1. Dezember. Der Verein Hamburger Rheder hat das (gestern von uns im Wortlaut mitgetheilte) Schreiben betreffs eines Schiedsgerichts mit dem Ausdruck besten Dankes für die freundliche Anregung dahin beantwortet, das der Verein das Schreiben zur weiteren Veranlassung an den **Arbeitgeberverband** überwiesen habe. Bei der Ausdehnung, die der Ausstand angenommen habe, seien außer den Rhedern und Stauern die Ewerführer, die Kornumstecher, die Lagerhausgesellschaft, die Speichereibetriebe und die Elbdampfergesellschaft betheiligt. Demnach könne nur die **Gesammtheit** der Unternehmer über den Vorschlag entscheiden.

Bremen, 1. Dezember. Von 48 Schuppenkrähnen sind bereits 30 wieder in Betrieb; die weitere Inbetriebsetzung der Verkehrsanstalten des Freihafenbezirks ist nach den heute Abend bestehenden Aussichten im besten Gange.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember.

Der **Kaiser** hörte Dienstag Morgen im Neuen Palais den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Militärkabinets v. Villaume und begab sich sodann mit der Kaiserin nach Berlin, unterwegs im Zuge noch die Vorträge des Ministers des Innern v. d. Recke und des Handelsministers Brefeld entgegennehmend. In Berlin angelangt, besuchte der Kaiser die Ateliers der Professoren Geselschap und Werner, empfing im kgl. Schlosse die Präsidien des Landtages und nahm später militärische Meldungen entgegen. Die **Kaiserin** ertheilte dem Präsidium des Herren- und des Abgeordnetenhauses Audienz und empfing den Prinzen Bhanurangsi von Siam. Abends besuchten die Majestäten die Vorstellung im Berliner Theater. Am heutigen Mittwoch Nachmittag trifft der Kaiser in Hannover ein.

Das Befinden des **Prinzessin Heinrich** und des neugeborenen Prinzen ist gut.

Der **Zar** machte dem Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8. Pelze zum Geschenk.

In der Audienz des **Präsidiums des preußischen Abgeordnetenhauses** sprach der **Kaiser** zunächst seine Befriedigung über die Wiederwahl der Herren v. Köller, v. Heeremann und Dr. Krause aus. Er machte dann einige Bemerkungen über die dem Landtag zugegangenen Vorlagen, um darauf sich im Besonderen den landwirthschaftlichen Fragen zuzuwenden. Der Monarch sprach dabei vom Stande der Wintersaaten und äußerte seine Zufriedenheit besonders über den Ausbau des Kleinbahnnetzes, das den Landwirthen erhebliche Vortheile gewähre. Beim Empfang der Vizepräsidenten des **Herrenhauses** gab der Kaiser seinem Bedauern über das Ableben des Fürsten Stolberg Ausdruck. Weiter berührte er kurz die politischen Tagesfragen und sprach besonders die Hoffnung aus, daß die Vorlage wegen der Convertirung eine möglichst schnelle Erledigung finde.

Auch die „Kreuz Ztg." tritt den in der Presse verbreiteten Gerüchten über eine angebliche **Amtsmüdigkeit** des Finanzministers Dr. Miquel entgegen. Das Gefühl, daß ihm nichts mehr gelänge, wie einige Blätter ihm unterstellen, liegt dem Minister so fern wie möglich und die „Kreuz. Ztg." hofft, daß, wie ihm schon recht viel gelungen ist, so auch die kommenden Jahre eine Zeit fröhlichen Gelingens für ihn bilden werden.

Ein hervorragendes Mitglied des preußischen Justizministeriums Geh. Ober-Justizrath **Schröder** ist, wie schon kurz mitgetheilt, gestorben. Der Staatsanzeiger widmet ihm einen ehrenden Nachruf. Schröder hat auch lange Jahre in **Westpreußen** (Danzig) als Jurist gelebt.

Wie die „Kreuz Ztg." hört, werden bei der Aufbesserung der **Beamtengehälter** nicht nur die Gymnasial-Oberlehrer, sondern auch die Gymnasialdirektoren und Bibliothekare berücksichtigt werden.

Die Brüder.

Novelle von **Reinhold Ortmann**.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Während sie in dem Briefe wieder von ihrem lebhaften Verlangen nach ernster, geregelter Arbeit sprach, fühlte sie mit schmerzlicher Beschämung, daß sie zum ersten Mal unaufrichtig gegen ihn war. Nein, sie empfand in Wahrheit kein anderes Verlangen, als daß es immer so bleiben möchte, wie es gegenwärtig war, und zweimal ging sie unschlüssig an dem Kasten vorbei, bis sie es endlich über sich gewann, ihm das inhaltsschwere Schreiben zu überantworten. Nun war es geschehen, und mit schmerzlicher Ergebung harrte sie auf Hermann Eggestorf's Besuch oder auf seine Antwort, die nach Lage der Dinge ja unmöglich anders als zustimmend ausfallen konnte.

Aber während des ganzen folgenden Tages harrte sie umsonst, und auch am nächsten Morgen hatte der Postbote keinen Brief für sie. Dies auffallende Schweigen, das den höflichen Formen und der strengen Ordnungsliebe des Bildhauers so wenig entsprach, fing nachgerade an, sie ernstlich zu beunruhigen, denn sie hatte dafür kaum noch eine andere Erklärung, als daß Hermann Eggestorf durch Krankheit verhindert sei, ihr die erbetene Antwort zu geben, und die Erinnerung an sein angegriffenes Aussehen bei dem letzten Besuche gab dieser Besorgniß eine Wahrscheinlichkeit, die sie mit einer von Stunde zu Stunde wachsenden Angst uud Aufregung erfüllte.

Als dann noch am Mittag eine Depesche der Stellenvermittlerin eintraf mit dem eindringlichen Ersuchen, die Entscheidung nicht länger zu verzögern, wußte sich Margarethe nicht anders mehr zu helfen, als daß sie den Entschluß faßte, sich in eigener Person Gewißheit über die Gründe von Hermann Eggestorf's Schweigen zu verschaffen.

Sie hatte die Wohnung, die beide Brüder früher gemeinsam inne gehabt, noch nie zuvor betreten, und das Herz klopfte ihr in bangem Zagen, da sie nun vor dem eisernen Gitter des kleinen noch winterlich kahlen Vorgartens stand, an dessen Ende sich die hübsche, den Eggestorfs von ihren Eltern vererbte Villa erhob. Einen Glockenzug konnte sie nirgends entdecken, und so blieb ihr nach langem Zaudern nichts Anderes übrig, als unangemeldet hineinzugehen. Die Hausthür stand weit offen, ein menschliches Wesen aber war in der mit mehreren Gipsabgüssen antiker Skulpturen geschmückten Vorhalle nicht zu erblicken. Margarethe stand eine Weile rathlos, denn es fehlte ihr an Muth, ihre Anwesenheit durch Pochen an einer der hier ausmündenden Thüren kundzugeben. Da öffnete sich eine von ihnen und ein mürrisch blickender alter Mann in weißbestäubtem Arbeitskittel kam zum Vorschein. Er wollte an ihr vorüber, ohne sie weiter zu beachten; Margarethe aber faßte sich ein Herz und redete ihn an:

„Ich möchte Herrn Hermann Eggestorf sprechen. Würden Sie vielleicht die Güte haben, ihn davon zu benachrichtigen?"

Der Mann betrachtete sie von der Seite mit einem sonderbaren, mißtrauischen Blick und seine Antwort war ein undeutliches Gemurmel, von dem sie nichts verstand. Gleichzeitig aber öffnete er die Thür, aus der er soeben gekommen war, und eine kurze, nicht sehr verbindliche Handbewegung forderte Margarethe zum Eintritt auf. So wenig ermuthigend dieser seltsame Empfang auch sein mochte, blieb ihr doch keine Wahl, als dem Wink Folge zu leisten. Sie sah sich in einem großen, hellen, aber ziemlich kahlen Raum, der ohne Zweifel das Atelier des jungen Hausherrn darstellte und in dem sie bei der Befangenheit, die sich mehr und mehr ihrer bemächtigte, kaum Umschau zu halten wagte. Nur ein großer, mit nassen Tüchern verhängter Aufbau inmitten des Gemaches fesselte ihre Aufmerksamkeit, denn sie zweifelte nicht, daß dies der Denkmalsentwurf sei, von dem ihr Hermann Eggestorf wiederholt gesprochen. Die Umrisse menschlicher Gestalten ließen sich deutlich unter den feuchten Decken erkennen, und Margarethe wäre glücklich gewesen, wenn sie diese Decken hätte lüften dürfen, um das Werk, an dem sie so innigen Antheil nahm, zu betrachten. Aber schon der Gedanke an eine solche Verwegenheit machte sie erröthen, und sie kehrte sich von dem verhängten Thonmodell ab, als wollte sie sich damit vor jeder Versuchung bewahren.

Rein zufällig fiel ihr Blick dabei durch eine halb geöffnete zweite Thür in das Nebengemach, das allem Anschein nach sehr viel reicher und behaglicher eingerichtet war als dieser nur der ernsten Arbeit gewidmete Raum. Und wie von einer übernatürlichen Gewalt festgehalten, hafteten ihre Augen an einem Gegenstande, dessen harmlose Natur an und für sich gewiß nicht danach angethan war, so fassungsloses Entsetzen hervorzurufen, wie es sich jetzt in den Zügen des jungen Mädchens spiegelte.

Denn es war nichts Anderes als ein an der Wand hängendes, eben jetzt von der Sonne hell beschienenes Bild — eine intensiv grüne Waldlandschaft mit einer sehr stimmungsvollen, verfallenen Wassermühle im Mittelgrunde. Man hätte über seine malerischen Vorzüge wohl verschiedener Meinung sein können; doch es war sicherlich nichts Erschreckendes weder an dem idyllischen Sujet noch an der wahrhaft italienischen Bläue des wolkenlosen Himmels, welcher mehr als die Hälfte der Leinwand bedeckte.

Margarethe aber war ganz unverkennbar in tiefster Seele erschrocken, und sie hatte wohl einen Grund dazu, denn sie sah dies kleine Gemälde ja nicht zum ersten Mal und sie hätte es nirgends weniger zu finden erwartet, als gerade hier. Es war ein Schmerzenskind ihres armen Vaters gewesen. Er hatte es für eine seiner besten Schöpfungen gehalten, und jedesmal, wenn es wieder unverkauft von einer Ausstellung zurückgekommen war, hatte er auf's Neue den Kopf geschüttelt in schmerzlichem Erstaunen über den wachsenden Unverstand der Welt, die echte Kunst nicht mehr von leerer Sensationshascherei zu unterscheiden wisse. Zuletzt hatte es seinen Platz im Atelier neben all' den anderen Gemälden erhalten, die sich da von ihren Irrfahrten ausruhten, und nie würde sich Klemens Arnholdt entschlossen haben, es für einen Bettelgroschen an seinen geheimen Abnehmer den Kunsthändler Irmisch zu verschachern. Mit dem übrigen künstlerischen Nachlaß war es nach seinem Tode in die Ausstellungs-

Im Landtage hat Abg. Langerhans (frs.) einen Antrag wegen Aufhebung der Visitation- und Konsistorialordnung von 1573 eingebracht.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachungen betr. Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetrieb und betr. Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung.

Gegen die neuen Marineordnungen wird sich voraussichtlich nicht nur die Oppositionspartei und das Centrum erklären, sondern auch die nationalliberale Fraktion hat laut Fraktionsbeschluß beantragt, die Forderung einer ersten Rate für den Neubau eines Panzerschiffes I. Cl. „Ersatz König Wilhelm" zu streichen. Die freikonservative Partei erklärte sich dagegen im Prinzip mit der Bewilligung aller von der Regierung gestellten Forderungen einverstanden.

Der Maximalarbeitstag im Bäckereigewerbe beschäftigt unausgesetzt die Gerichte. Das Gesetz gestattet den Bäckermeistern bekanntlich, während eines halben Jahres an 10 verschiedenen Tagen die Gesellen zu Ueberstunden heranzuziehen, diese Tage müssen aber im Bäckerkalender durchlocht werden. Die Meister haben diese Verordnung wiederholt unberücksicht gelassen; die Polizei übt jedoch auch in dieser Hinsicht scharfe Kontrolle, so daß bereits eine große Reihe von Anzeigen ergangen sind.

Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat mit 6 gegen 5 Stimmen beschlossen, von einer Interpellation wegen der Aenderung der Posener Provinzialfarben Abstand zu nehmen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 1. Dezember.

Forsetzung der ersten Berathung des Reichshaushaltsetats:

Abg. v. Leipziger (kons.) erklärt im Namen seiner Partei, daß er eine Kritik der Ministerentlassungen nicht billigen und dem Abg. Richter auf diesem Wege nicht folgen könne, da Minister-Entlassung und Berufung ein ausschließliches Recht der Krone sei. Er und seine Partei bedauerten den Rücktritt des ausgezeichneten Beamten und Offiziers Bronsart von Schellendorf. (Ruf links. Ist das keine Kritik? Recht der Krone. Große Heiterkeit.) Was den Etat 1897/98 betreffe, so sei der Eindruck kein günstiger. Die Nothlage der Landwirthschaft dauere noch immer an. Den Besoldungsverbesserungen ständen er und seine Freunde wohlwollend gegenüber. Aus Offizierskreisen sei der Wunsch laut geworden, die Regelung der Frage des warmen Abendbrotes für die Mannschaften Hand in Hand gehen zu lassen mit der Aufbesserung der Offiziersgehälter. Ein Stillstand der Sozialreform sei nicht erwünscht. Man müsse aber die Lasten vertheilen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Was den Marine-Etat anlange, den offenbar schwerwiegendsten Theil des ganzen Etats, so müsse eine ganz bedenkliche Zunahme der einmaligen Ausgaben konstatirt werden. Seine Partei wolle ihre Entschließungen abhängig machen von den Erklärungen, die in der Kommission würden gegeben werden. Er könne nicht umhin, der Trauer über den Verlust des „Iltis" und der Hochachtung für die brave Mannschaft Ausdruck zu geben. (Bravo.) Wenn trotzdem von einer Seite versucht worden sei, diese Braven mit Schmutz zu bewerfen, (Abg. Bebel: Ist gar nicht wahr!), so müsse man seinen Abscheu davor aussprechen. (Bravo rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann führt aus, zur Ersetzung der Flotte, deren Werth etwa 320 Millionen betrage, würden nach dem Durchschnitt der früheren Jahre 32 Millionen erforderlich sein; da die Reichsregierung aber nur 20 Millionen für diese Zwecke verlange, so bleibe sie also eigentlich mit 12 Millionen in ihren Forderungen zurück. (Heiterkeit.) Er danke dem Vorredner für die Worte hoher Anerkennung, welche er den Braven vom „Iltis" gespendet habe. Das ganze Land werde nicht anstehen, diesen Leuten die Palme des Sieges zuzuerkennen. [Bravo.] „Wenn Ihre [nach links gewendet] Zeitungen Ihre Meinung wiedergegeben haben, so muß ich den Glauben an die Menschheit verlieren." [Beifall rechts.]

Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf v. Posadowsky tritt den gestrigen Ausführungen des Abg. Richter entgegen. Die Berechtigung der Forderung der Bundesstaaten auf Ueberweisungen könne nicht aus der Welt geschafft werden. Im Reiche gebe er den Ausgleichsfonds gern preis; die lex Lieber thue dieselben Dienste. Die lex Lieber disponiere nur über Summen, die wirklich vorhanden seien; der Etat müsse nach Durchschnittszahlen aufgestellt werden, während die Ueberweisungen nach dem thatsächlichen Ergebniß vorgenommen würden. Hier müsse die Finanzreform einsetzen. Ueber das Zuckersteuergesetz, das erst 6 Monate in Kraft sei, jetzt schon abzuurtheilen, sei mindestens voreilig. Die verbündeten Regierungen hätten nicht einen Augenblick die Abschaffung der Ausfuhrvergütungen aus den Augen gelassen. Dies könne aber nicht mit einem Male geschehen. — Die Portofrage scheine ihm (dem Redner) nicht so dringend. Auf 15 Gramm Papier könne ein Geschäftsmann sehr viel schreiben, große Geschäfte abschließen, auf 15 Gramm Papier könne ein Privatmann sehr viel zarte Gefühle ausdrücken. (Große Heiterkeit.) Bezüglich der Abänderung des Postzeitungstarifes werde dem Hause ein Entwurf zugehen. Dem Abgeordneten Richter gegenüber bemerke er, daß er Angriffe auf die Regierungen niemals unerwidert lassen werde.

Paasche (natl.) erklärt, im Vergleiche zu den früheren Jahren zeige der Etat eine erfreuliche Sparsamkeit. Eine Erhöhung der Matrikularbeiträge sei bedenklich, da die kleinen Staaten nicht alle so reich seien, wie Preußen. Redner geht sodann auf den Ausstand in Hamburg ein. Durch denselben drohe eine große Schädigung der nationalen Arbeit, und zwar durch englische Agitationen. (Unruhe und Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Die deutschen Arbeiter seien schlecht berathen; daher sei das Vorgehen der Hamburger Regierung gegen Tom Man nur erfreulich. (Gelächter links.) Redner schließt seine weiteren Ausführungen, die deutsche Marine solle leistungsfähig sein; aber uferlose Flottenpläne wolle seine Partei nicht.

Kolonialdirektor Frhr. v. Richthofen bedankt sich für die freundliche Aufnahme, die seine Ernennung in der Oeffentlichkeit gefunden habe; vielleicht beruht dies darauf, daß er noch ein sog. unbeschriebenes Blatt sei. Der Truppe in Südwest-Afrika gebühre das größte Lob, dem Geschicke ihres Führers die größte Anerkennung. Er hätte gewünscht, daß dieser Truppe im Hause eine größere Anerkennung gezollt und ebenso, daß des Majors von Wißmann mit größerer Wärme gedacht werden würde; auch die Verdienste seines Vorgängers, Geh. Rath Kayser, hätten seines Erachtens lebhaftere Würdigung finden sollen.

Abg. Schippel (Soz.) kommt auf die Aeußerung des Staatssekretärs Hollmann über die Vorgänge auf dem „Iltis" zurück (Aeußerung des Unwillens im Hause.) Namentlich kritisirt Redner die Aeußerung, welche der Staatssekretär gethan habe: „wenn sie ihren Kaiser vor Augen haben, haben sie Gott vor Augen"; nennt dieselbe „blasphemisch" und wird dieserhalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Staatssekretär Dr. v. Boetticher versichert, daß die Regierung ihr Versprechen bezüglich des Vereinsgesetzes gewissenhaft halten werde.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Weiterberathung. [Schluß nach halb 6 Uhr.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wiener diplomatischen Kreisen hält man die von Rußland in Bezug auf die Orientfrage eingenommene Haltung nicht für aufrichtig. Gegenüber seinen Versicherungen, es habe durchaus die Erhaltung der Türkei im Auge, ist man in Wien überzeugt, daß Rußland unabläßig und zielbewußt Vorbereitungen trifft, um die jetzige Krisis in einem Bruch enden zu lassen und dann seine Interessen auf Kosten anderer betheiligten Mächte, namentlich Oesterreich-Ungarns, rücksichtlos wahrzunehmen. Obwohl diese Meldung mit all den Friedensversicherungen, die gerade in jüngster Zeit so reichlich aus Petersburg vom Stapel gelassen sind, in grellem Widerspruch steht, so darf man sich Rußland gegenüber doch um keinen Preis in zu große Sicherheit einschläfern lassen.

Italien. In der Deputirtenkammer wird die Afrikadebatte sehr lebhaft betrieben. Die Regierung hat bisher keine definitiven Erklärungen abgegeben, doch geht aus ihren Mittheilungen soviel hervor, daß von einem völligen Aufgeben der erythräischen Kolonie keine Rede sein könne. Ein bereits angekündigtes Grünbuch über die kritische Angelegenheit wird die Regierung der Kammer Mitte d. M. unterbreiten.

Rußland. Die „Now. Wremja" widmet dem angeblich Mitte April nächsten Jahres bevorstehenden Besuch des französischen Präsidenten Faure einen Artikel, indem sie die formell staatsrechtliche Seite der Angelegenheit beleuchtet. Da jetzt der Gegenbesuch unumgänglich geworden, so sei beschlossen worden, daß die beiden französischen Kammern, welche als Nationalversammlung die oberste konstituirende Gewalt ausüben, den Präsidenten der Republik ermächtigen sollen, als Vertreter der französischen Nation dem Kaiser von Rußland einen Gegenbesnch abzustatten und gleichzeitig einen stellvertretenden Präsidenten für die Zeit der Abwesenheit desselben zu nominiren, so behalte Faure die Möglichkeit, nicht blos als Privatperson, sondern als Staatsoberhaupt und bevollmächtigter Träger des französischen Nationalwillens in Rußland zu erscheinen. — Die Schifffahrt von und nach den russischen Häfen im Schwarzen Meer ist in einem beachtenswerthen Aufschwung begriffen. Die neue Dampfschiffslinie, welche Japan zwischen den Häfen am Schwarzen Meer und Japan errichtet, wird den Betrieb im nächsten Frühjahr mit 10 Dampfern aufnehmen.

Frankreich. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist in Paris eingetroffen und wurde von dem Präsidenten Faure begrüßt. Bald darauf setzte die Kaiserin ihre Reise nach Biarritz fort. — Wie verlautet, erklärte der Gouverneur von Madagaskar, der französische General Gallieni, das Edikt über die Abschaffung der Sklaverei auf der Insel sei für null und nichtig anzusehen.

Provinzial-Nachrichten.

t **Culm**, 1. Dezember. Mit heutigem Tage übernimmt Herr Albrecht das Hotel Lorentz; Herr Lorentz übernimmt das Centralhotel in Schneidemühl. — Von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends wird der Weichseltrajekt hier durch einen fiskalischen Dampfer hergestellt. Seit Beginn des Eisganges ist auf der Strecke Culm-Kornatowo ein Extrazug eingestellt, der gegen 8 Uhr Abends aus Culm abgelassen wird und die Reisenden und Postsachen nach Kornatowo befördert.

— **Rosenberg**, 30. Nov. Der Kreisausschuß veröffentlicht ein neues revidirtes Statut der Kreissparkasse des Kreises Rosenberg, das mit dem 1. April n. J. in Kraft tritt. Darnach nimmt die Kasse von allen Einwohnern des Kreises Einlagen von 1 Mark bis 1500 Mark an und verzinst dieselben mit 3 pCt. jährlich. Die Annahme höherer Einlagen, sowie von Einlagen solcher Personen, die nicht im Kreise wohnen, hängt von dem Ermessen des Kuratoriums ab. Einlagen über 5000 Mk. werden mit 1/2 pCt. niedriger verzinst als die sonstigen Einlagen. Die Rückzahlung der Einlagen erfolgt bei Beträgen von 150 Mark sogleich, bis 300 Mark nach sechswöchentlicher, bis 1500 Mark nach dreimonatlicher und über 1500 Mark nach sechsmonatlicher Kündigung. Die Kasse beleiht Grundstücke innerhalb der ersten Hälfte, ausnahmsweise der ersten zwei Drittel, und Gebäude innerhalb der ersten Hälfte desjenigen Werthes, der durch gerichtliche oder landschaftliche Taxe oder durch die Abschätzung von zwei durch das Kuratorium zu ernennende Taxatoren festgestellt wird. Auf Wechsel oder Schuldschein leiht die Kasse ohne hypothekarische Sicherheit Geld, wenn drei, ausnahmsweise zwei Personen für Kapital, Zinsen und Kosten als Selbstschuldner auftreten.

— **Graudenz**, 1. Dezember. (G.) Herr Oberbürgermeister a. D. Pohlmann feierte heute seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erschien eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten in seiner Wohnung, um ihn zu beglückwünschen und ihm sein eigenes, für den Sitzungssaal der Stadtverordneten bestimmtes, im Auftrage der Stadt von Herrn Maler Breuning gemaltes Bildniß zu zeigen und ihm ein von den Stadtverordneten als Ehrengeschenk gestiftetes und von demselben Künstler gemaltes großes Oelbild, die Stadt Graudenz von der Weichselseite darstellend, zu überreichen. — Eine außerordentliche Generalversammlung des Kriegervereins Graudenz war vom Vorstande auf Sonntag Nachmittag in den Schützenhaussaal einberufen worden und auf der Tagesordnung stand: „Beschlußfassung über Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Heldenkaiser Wilhelm I." Nach längerer Erörterung gelangte folgende Erklärung zur Annahme: „Die außerordentliche Generalversammlung des Kriegervereins Graudenz am 29. November 1896 im Schützenhause zu Graudenz versammelt, sprach sich einstimmig für den Plan des Vorstandes aus, in Graudenz dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. ein würdiges Denkmal zu errichten. Die Versammlung erklärte ihre Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Vorstandes, zur Erfüllung dieses Planes durch Bewilligung von zunächst 500 Mark seitens des Kriegervereins beizutragen. Weitere Schritte, zunächst zur Bildung eines großen Denkmalskomitee für Stadt und Kreis Graudenz, werden dem Vorstande überlassen." — In der Sitzung der Graudenzer Handelskommission am Freitag kam das Antwortschreiben der Kgl. Eisenbahndirektion Danzig auf die Eingabe wegen Einrichtung von Vollbahn-Betrieb auf der Strecke Jablonowo-Graudenz-Laskowitz und Schnellzugsverkehr nach Berlin zur Verlesung, wonach die Verwaltung eingehende Erhebungen über die Kosten und den Nutzen der Einrichtung anstellen wird. — Der zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegte Entwurf einer Polizeiverordnung, die Namhaftmachung der Geschäftsinhaber mit vollem Vor- und Zunamen bezw. der eingetragenen Firma am Geschäftslokal in deutlicher lesbarer Schrift betreffend, wurde sehr eingehend durchberathen und schließlich unverändert einstimmig angenommen. Ein Antrag, für die Errichtung eines Viehhofes in Graudenz bei den städtischen Behörden einzutreten, fand Zustimmung, doch wurde für erforderlich gehalten, über die wahrscheinliche Größe des Auftriebs und über die Kosten und die Rentabilität der Anlage Erhebungen anzustellen, um einen Antrag bei den Behörden mit Zahlen belegen zu können. Endlich wurde beschlossen, die Gründung einer Handelskammer in Graudenz energisch zu fördern, und es wurden der zu diesem Zweck gebildeten Kommission Weisungen ertheilt.

— **Konitz**, 30. November. (K. T.) Auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Elbing wurde hier der Gerichtsassistent Pysche aus Rosenberg wegen des Verdachts des Meineides verhaftet.

— **Zempelburg**, 1. Dezember. Auch unsere Stadt soll jetzt ihr Schlachthaus bekommen und zwar wird dasselbe auf dem zu diesem Zwecke von Herrn Steinborn gekauften, zwischen dem Bahnhofe und dem Stadtwalde gelegenen Grundstück errichtet werden.

— **Tuchel**, 1. Dezember. Der Kreisausschuß des Kreises Tuchel hat in Erwägung genommen, dem Kreistage eine dahin gehende Vorlage zu machen, eine Kleinbahn nach der Kreisgrenze, nach Monkowarsk zu erbauen, welche andererseits einen Anschluß an die Bahnlinie Tuchel-Konitz finden soll. Hierdurch würde die Kreisstadt Tuchel eine neue Bahnverbindung über Monkowarsk-Crone a. B. nach Bromberg erhalten, während zur Zeit Bromberg von hier aus mit der Bahn über Laskowitz erreicht wird.

— **Danzig**, 1. Dezember. Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich morgen früh nach Marienburg, um der Generalversammlung des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg zu präsidiren.

— **Riesenburg**, 30. November. Dem soeben herausgegebenen Jahresberichte der hiesigen Rettungs-Anstalt zur Erziehung verlassener Mädchen des Rosenberger Kreises und der Umgegend für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1895 bis dahin entnehmen wir Folgendes: Die Einnahmen betrugen 6778,69 Pfg., die Ausgaben 4525,34 Mark. Es blieb mithin ein Baarbestand von 2253,35 Mark. Unter Hinzurechnung des Letzteren ist das Baar-Vermögen der Anstalt auf 14 053,35 Mark angewachsen. Außerdem verfügte die Anstalt über einen Grundbesitz an Gebäuden Wiesen, Garten- und Ackerland im Werthe von 22 500 Mark mit einer Schuldenlast von 7500 Mark. Am 1. Juli 1896 befanden sich in der Anstalt 16 Zwang- und 2 Privatzöglinge. Von denselben wurden im Laufe des Jahres 2 in Dienst gegeben, während 5 weitere Kinder vom Herrn Landesdirektor der Anstalt überwiesen wurden, sodaß dieselbe in das Jahr 1896/97 mit einem Bestande von 19 Zwangs- und 2 Privatzöglingen getreten ist. Von den in Dienst gegebenen Zöglingen befinden sich noch 3 in Zwangserziehung, sind mithin noch der Aufsicht der Anstalt unterstellt. Bei einem der Letzteren mußte das Recht der Zwangserziehung, welche für gewöhnlich bis zum 18. Lebensjahre währt, bis zum 21. Jahre verlängert werden.

— **Bromberg**, 1. Dezember. Der Käthner Peter Borzewski aus Wygoda, der wegen Mordes, begangen an der Ausgedingerin Dziemkiewicz, im hiesigen Gerichtsgefängniß sich in Untersuchungshaft befand, hat sich, wie schon mitgetheilt, am Sonntag in seiner Zelle erhängt. B. war geständig und sollte in der nächsten Schwurgerichtssitzung von die Geschworenen kommen. Heute sind die Verwandten hier eingetroffen, darunter auch die Ehefrau desselben, welche von dem Inspektor des städtischen Lazareths, in dessen Leichenhaus der Todte geschafft worden war, diesen zur Beerdigung ausgeliefert haben wollten. Sie wurden an die Staatsanwaltschaft gewiesen.

— **Fordon**, 1. Dezember. Unsere Pappfabrik, welche ihren Wasserbedarf durch eine Leitung aus der Weichsel deckt, leidet bei dem niedrigen Wasserstande derselben an Wassermangel. Aus diesem Grunde beabsichtigt man, die Pumpstation an eine tiefere Stelle der Weichsel zu verlegen.

— **Czerwinsk**, 30. November. Ein recht betrübender Unfall ereignete sich am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Streckenarbeiter Schwarz aus Bobrowitz war damit beschäftigt, vor Ankunft des Abendzuges den Schnee aus den Weichen zu fegen. Hierbei überraschte ihn ein Güterzug. Dem Arbeiter wurde ein Bein über dem Knie vollständig abgequetscht und das andere zermalmt. In diesem Zustande fand ihn der Bahnarbeiter Schliwa von hier. Der hiesige Lehrer Kubicki legte den ersten Nothverband an. Gegen 9 Uhr traf der Bahnarzt aus Dirschau ein, dieser konnte indessen nur noch den Tod des Schwarz feststellen.

— **Gnesen**, 1. Dezember. In der hiesigen Oelrich'schen höheren Töchterschule erhielten bis jetzt alle polnischen Schülerinnen in der Woche einige Stunden polnischen Unterricht, wofür die Eltern besonders zahlen mußten. Jetzt darf in Folge einer ministeriellen Verfügung nur den 9 bis 11 jährigen Mädchen polnischer Unterricht ertheilt werden.

— **Posen**, 1. Dezember. Ein schwerer Unglücksfall, der ein Menschenleben plötzlich dahingerafft hat, hat sich gestern Nachmittag in der Druckerei des „Goniec" zugetragen. Dort wollte die 17-jährige Arbeitertochter Johanna Kaminska einem Arbeiter beim Drehen des großen Schwungrades der Schnellpresse behilflich sein, trat zu dem Zweck auf das Trittbrett der Maschine, kam dabei aber zu Fall und stürzte mit dem Kopf zwischen die Speichen des Rades. Da es dem Arbeiter nicht möglich war, das schon im Schwunge befindliche Rad anzuhalten, wurde der Bedauernswerthen der Kopf zermalmt; der Tod trat nach wenigen Minuten ein. — Der kommandirende General hat der Stadt eine große Büste des Kaisers geschenkt, die im Stadtverordneten-Sitzungssaale Aufstellung gefunden hat.

Gedenkt der armen Vögel!

Lokales.

Thorn, 2. Dezember 1896.

§ [In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung] wurden zunächst die Herren Regierungsbaumeister Schultze als Stadtbaurath und Fleischerm. Romann als Stadtverordneter in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Alsdann beschloß die Versammlung einstimmig die Verleihung des Prädikats „Stadtältester" an Herrn Stadtrath Schirmer, welcher bekanntlich sein Amt als unbesoldetes Magistratsmitglied niedergelegt hat. Bei der darauf vorgenommenen Ersatzwahl eines Magistratsmitgliedes an Stelle des Herrn Schirmer erhielten im ersten Wahlgange die Herren Kriwes 12, Dietrich 7, Borkowski 5 und Kordes 4 Stimmen. Bei der Stichwahl erhielten Stimmen: Kriwes 12, Dietrich 9, Borkowski 4 und Kordes 2. Es wurde abermals zur Stichwahl geschritten, bei der Stadtv. Kriwes mit 16 Stimmen zum Stadtrath gewählt wurde; Stadtv. Dietrich erhielt 12 Stimmen. Alsdann folgten die Ergänzungswahlen für die mit dem 19. Mai 1897 ausscheidenden Stadträthe. Die Herren Matthes, Tilk, Kittler, Löschmann wurden wiedergewählt, ebenso fiel auch die Ergänzungswahl für Herrn Schirmer, dessen Wahlperiode auch am 19. Mai 1897 abgelaufen wäre, auf Herrn Kriwes.

* [Personalveränderungen in der Armee.] Sanitätskorps: Dr. Fröhmer, einjährig-freiwilliger Arzt vom Fußart. Rgt. Nr. 15, unter gleichzeitiger Versetzung zum Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, — zum Unterarzt ernannt und mit Wahrnehmung einer bei dem Truppentheil offenen Assist.-Arztstelle beantragt.

— [Personalien.] Dem Fabrikbesitzer Merten in Danzig ist die Rettungsmedaille am Bande für Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens, — dem Landgerichtsrath Taureck in Elbing aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. — Dem Dr. Wiedemann sen. zu Praust, welcher Mitte November sein 50jähriges Doctorjubiläum beging, und dem Rechnungsrath Banselow, bisher Sekretär bei der Regierung in Danzig und mit Ende November in den Ruhestand getreten, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der Administrator Jalm zu Dreilinden ist als Gutsvorsteher für Dreilinden bestätigt worden.

*X [Personalien bei der Post.] Angenommen ist: als Postagent; der Gendarm a. D. Lambrecht in Groß-Kommorsk. Ernannt sind: der Postsekretär Gombert in Inowrazlaw zum Ober-Postsekretär, der Postassistent Paasch in Bromberg zum Ober-Telegraphenassistenten. Versetzt sind: die Postassistenten Beccard von Gnesen nach Konitz. Strempel von Pr. Stargard nach Thorn. Der Postverwalter v. Tucholka in Schleusenau ist in den Ruhestand versetzt.

+ [Petitionen.] Das erste Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petionen enthält u. a. die folgenden: Magistrat und Stadtverordnete von Bischofswerder beantragen Errichtung eines Amtsgerichts in Bischofswerder. Der Vorstand des ostpreußischen Städtetages und Wobbe in Königsberg beantragen Aufhebung der Privilegien der Beamten, Offiziere, Geistlichen und Lehrer bezüglich der Communalsteuern. Professor der Theologie Cornill in Königsberg und Gen. beantragen Errichtung einer Musikhochschule für Blinde. Die Handelskammer für den Kreis Thorn und Petersen in Briesen beantragen Wiedereinführung der Staffaltarife für Getreide und Mühlenfabrikate.

---

räume des ehrenwerthen Mannes übergesiedelt, der es übernommen hatte, sich für den Verkauf zu interessiren, und vor zwei Tagen erst hatte ihr Hermann Eggestorf die tausend Mark übergeben, die ein kunstverständiger Amerikaner dafür gezahlt haben sollte.

Und nun hing es hier — in seinem Zimmer! Die Geschichte von dem exotischen Käufer konnte also nichts Anderes gewesen sein als eine Lüge, und das Geld, das sie wieder für eine Weile vor Sorgen und Entbehrungen schützen sollte, es war nur ein verschleiertes Geschenk gewesen von ihm. Margarethe fühlte die brennende Röthe der Scham auf ihren Wangen und heiße Thränen verdunkelten ihren Blick. Aber sie mußte volle Gewißheit haben, und entschlossen ging sie darum durch das Atelier bis zu der Schwelle jenes Gemaches, dessen anheimelnde, feinsinnig künstlerische Einrichtung keinen Zweifel ließ, daß es der bevorzugte Lieblingsaufenthalt seines Besitzers sei. Sie hatte keinen Blick für die Kostbarkeiten, die hier in geschmackvoller Anordnung aufgehäuft waren; achtlos flog ihr Auge über die prächtigen Dinge hin, deren Betrachtung sie zu jeder anderen Zeit mit Entzücken erfüllt haben würde, aber ein Schmerzenslaut wie der Wehruf eines zum Tode verwundeten Herzens kam von ihren Lippen, denn nun hatte sie an der gegenüberliegenden Wand auch die beiden anderen Bilder ihres Vaters gesehen, die durch den Kunsthändler Becker angeblich ins Ausland verkauft worden waren, und für die sie aus Hermann Eggestorf's Händen den überraschend reichen Erlös empfangen.

Ein Schluchzen stieg in ihrer Kehle auf, und ihre Kniee zitterten, so daß sie Sekunden lang an dem Pfosten der Thür eine Stütze suchen mußte. Ihr war zu Muth, als dürfe sie fortan nie mehr einem Menschen hier ins Gesicht sehen, als müsse sie unter der Last dieser Demüthigung erliegen. Wie eine Bettlerin hatte Hermann Eggestorf sie behandelt; unter irgend einem mitleidigen Vorwande hatte er seine reichen Almosen hingeworfen, vielleicht weil er damit das Unrecht gut zu machen glaubte, das ein Anderer seines Namens ihr angethan, — vielleicht weil er sie für den Treubruch seines Bruders zu bezahlen gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

+ [Im Schützenhaus-Theater] beginnt schon diesen Freitag das von uns bereits angekündigte Gastspiel der ersten Liebhaberin vom Schillertheater in Berlin, Frl. Illing. Die Künstlerin wird am Freitag als Lorle in „Dorf und Stadt“ auftreten.

≌ [Der Landwehr-Verein] hält diesen Sonnabend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab; nach Erledigung des geschäftlichen Theiles wird ein Vortrag über die Schlacht von Sedan gehalten werden.

∠ [Der Handwerkerverein] hält morgen, Donnerstag, wieder eine Versammlung ab, in der Herr Dr. Prager einen Vortrag über „Heil- und Hausmittel halten wird.

— [Unterstützungs-Verein „Humor“.] In der letzten, diesen Montag bei Bonin abgehaltenen Vorstandssitzung wurden sechs Unterstützungs-Gesuche — meistens armer Wittwen — genehmigt; ebenso wurde einem Siechen, der sich im hiesigen Siechenhause befindet und an Epilepsie leidet, eine einmalige Unterstützung von 10 Mark bewilligt. Eine Weihnachts-Veranstaltung soll wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr, dagegen im Januar ein Herrenabend mit Wurstessen und humoristischen Vorträgen im Nicolaischen Saale veranstaltet werden.

* [Der Handschuhmacher-Begräbnißverein] hielt Montag Abend bei Nikolai eine Generalversammlung zum Zwecke der Rechnungslegung und Vorstandswahl ab. Nach der Jahresrechnung sind vereinnahmt: Jährliche Beiträge 725 Mk., Eintrittsgeld 30 Mk., Zinsen 2071 Mk., für Ausleihen des Leichengeräths 79 Mk. Ausgegeben sind an Begräbnißgeld 2900 Mk. für 20 Fälle. Das Vermögen beträgt 41 800 Mk. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Wendel, Kopczynski und Doliva. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Kaufmann Menzel, Kaufmann Gukſch und Rendant Kapelke wurden wieder- und an Stelle des verstorbenen Instrumentenmachers Meyer, Herr Drechslermeister Borkowski neugewählt.

+ [Bazar.] Auch der gestrige Bazar im Artushof zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses zu Thorn hatte sich erfreulicher Weise einer überaus starken Betheiligung von Seiten des Publikums zu erfreuen. Wie wir hören, ist eine Einnahme von 2230 Mk. erzielt worden, so daß nach Abzug der noch nicht genau feststehenden Unkosten doch ein recht stattlicher Ueberschuß verbleibt.

* [Der Hauptverein der Deutschen Luther-Stiftung für die Provinz Westpreußen] versendet seinen Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Danach waren genügende Mittel vorhanden, um die Unterstützungsgesuche, die in immer größerer Zahl an den Verein gelangen, zu berücksichtigen; die Einnahmen waren so hoch, wie bisher noch nie. Der Verein wurde durch die vom Zentralvorstande in Berlin bewilligten 1050 Mk. in den Stand gesetzt, in sechs Raten Pfarrern und Pfarrwittwen und in sechs Raten Lehrern und Lehrerwittwen die Sorge für die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern. In Westpreußen und besonders in den Kreisen der Lehrer scheint sich die Erkenntniß immer mehr Bahn zu brechen, daß grade für sie die Deutsche Lutherstiftung von großem Segen ist, und es sind dementsprechend auch wieder 4 neue Zweigvereine entstanden, so daß jetzt im Ganzen 16 Zweigvereine vorhanden sind. Der Ertrag der vom Westpreußischen Konsistorium wiederum bewilligten Kirchenkollekte betrug 1450,56 Mk. Der Verein konnte aus seiner Vereinskasse 1500 Mk. in 8 Raten an Pfarrer und Pfarrerwittwen und in 25 Raten an Lehrer und Lehrerwittwen bewilligen. Auch im verflossenen Jahre sind ihm vom Verein der Deutschen Lutherstiftung zu Lübeck eine große Anzahl Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder zugesandt, durch deren Vertheilung in vielen Familien große Freude bereitet wurde. Die gesammten Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre 3180,64 Mk., die gesammten Ausgaben 2809,57 Mk., das Kapitalvermögen beträgt 3050 Mk. In der in Danzig abgehaltenen Generalversammlung wurden die Herren Pfarrer Hewelke und Stengel-Danzig in den Vorstand wiedergewählt; letzterem wurde an Stelle des verzogenen Superintendenten a. D. Braun das Schatzmeisteramt übertragen. Der Etat für 1896/97 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2973,57 Mk. festgesetzt.

+ [Ephorenkonferenz.] Am 8. und 9. Dezember findet in Danzig unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten D. Döblin eine Ephorenkonferenz statt, auf der Superintendent Syring-Flatow ein Referat über die Stellung der Geistlichen zu den Evangelisationsbestrebungen halten wird. Superintendent Karmann-Schwetz wird über die Vorbildung der evangelischen Geistlichen sprechen.

□ [Ein Patent] ist auf einen in ein Reisebett verwandelbaren Koffer an J. Porada in Fraustadt ertheilt worden.

+ [Mittheilung von Zugverspätungen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, hat an die Eisenbahndirektion eine Verfügung ergehen lassen, wonach in allen Fällen, in denen durchgehende, dem Personenverkehr dienende Züge in Folge von Unfällen oder anderen störenden Ereignissen größere Verspätungen erleiden, sofort sämmtlichen Stationen der ganzen von dem betreffenden Zuge zu durchlaufenden Strecke — nicht nur der zunächst anschließenden Strecke — telegraphische Mittheilung von der Verspätung zu machen ist und zwar unter kurzer Angabe der zur Aufklärung und Beruhigung des Publikums dienenden Thatsachen. Zugleich spricht der Minister den Wunsch aus, daß der gesammte Nachrichtendienst bei Verkehrsstörungen für den Staatsbahnbereich einheitlich gestaltet werde und beauftragt die königliche Eisenbahndirektion in Hannover den Entwurf einer entsprechenden Dienstanweisung demnächst ausarbeiten zu lassen.

= [Erfrischungen für Eisenbahnbeamte.] Die kgl. Eisenbahndirektion Danzig hat verfügt, daß dem Locomotivpersonal und den Zugbegleitungsbeamten bei 12 Grad Kälte Warmbier und Kaffee für Rechnung der Verwaltung seitens der Bahnhofswirthe verabfolgt werden soll. Es sind hierfür solche Stationen ausersehen, wo die Züge einen längeren Aufenthalt haben. Ob und wann die Getränke jedesmal verabfolgt werden sollen, bestimmt der Bahnhofsvorsteher.

+ [Zur Verlegung des Zollgebäudes an der Weichsel.] Nach einer Mittheilung der Provinzial-Steuerdirektion zu Danzig beabsichtigt dieselbe, die Zollabfertigung der aus Rußland auf der Weichsel eingehenden Güter (Kähne, Holztraften), die bisher hier im Zollgebäude an der Weichsel (Winde) stattfand, nach Schillno zu verlegen und zwar zunächst versuchsweise für die Dauer eines Jahres. Bewährt sich dies Verfahren, dann soll es beibehalten werden, in welchem Falle die Winde als überflüssig abgebrochen werden könnte, wodurch der erstrebten Vermehrung der Ladeplätze am rechten Weichselufer nichts mehr im Wege stehen würde. Bei der Bedeutung, welche die geplante Absicht der Provinzial-Steuerdirektion für den gesammten Weichselverkehr hat, dürfte es sich empfehlen, daß die Interessenten schleunigst Stellung zu derselben nehmen möchten.

+ [Schwurgericht.] Von den beiden auf heute zur Verhandlung anberaumten Sachen betraf die erstere den Arbeiter August Kunz aus Kozieblott, welcher unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens stand. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt v. Paledzke. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß. Die Verhandlung der zweiten Sache ging ebenfalls unter Ausschluß der Offentlichkeit vor sich. Angeklagt war die unverehelichte Arbeiterin Pauline Arlt aus Kulige. Das ihr zur Last gelegte Verbrechen betraf Kindesmord. Als Vertheidiger trat Herr Justizrath Scheda auf. Die Sache wurde zur weiteren Verhandlung auf nächste Woche vertagt.

— [Der Unglücksfall,] den eine hiesige Dame auf einem Vereinsvergnügen erlitt, hat sich, wie man uns mittheilt, nicht im Schützenhause, sondern im Viktoria-Saale ereignet.

§ [Polizeibericht vom 2. Dezember.] Gefunden: Zwei Bunde Schlüssel am Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Fünfzehn Personen.

♁ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,32 Meter über Null, das Wasser steigt noch, die Weichsel treibt heute mit ziemlich großen Eisschollen. Dem Gute Czernewitz gegenüber sind auf der Weichsel vier mit Roggen aus Polen beladene Kähne im Eise liegen geblieben.

M Podgorz, 2. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren der Vorsitzende, ein Magistratsschöffe und die Verordneten seit langer Zeit wieder einmal vollzählig anwesend. In öffentlicher Sitzung wurden 8 Punkte erledigt. 1. Der Holzhändler Finger beantragt, ihm die Erlaubniß zur Erbauung eines Gasthauses auf seinem Grundstücke an der neuen Chaussee, die vom Lager des Schießplatzes direkt nach dem Brückenkopfe führt, zu ertheilen. Der Antrag wird abgelehnt. 2. Zu Beisitzern bei den am 11. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen werden die Verordneten Schloeßer und Gryczinski gewählt. 3. Das Unterstützungsgesuch des Sattlers Piwko wird abgelehnt. 4. Der Landrath hat an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, in dem als nothwendig erachtet wird, daß die Gemeinde Podgorz zur Unterhaltung des Weges von der Thorn-Posener nach der Niederung, der nun vom Wegeverband Nessau festgelegt werden soll, einen jährlichen Beitrag leistet. Auf Vorschlag der Vertretung werden hierfür jährlich 75 Mark bewilligt. 5. Der Betrag für Herstellung des Daches über der katholischen Schule in Höhe von 35,34 Mark wird bewilligt. 6. Die Tochter des hier bis vor Kurzem ansäßigen Eigenthümers Gottlieb Richert mußte wegen Krankheit im Krankenhause zu Thorn untergebracht werden. Dieselbe ist daselbst verstorben und sind an Kurkosten 78 Mark entstanden. Da die Eltern sich weigern, die Kosten zu tragen, soll gegen sie der Rechtsweg beschritten werden. Der Betrag wird einstweilig zur Zahlung bewilligt. 7. Der monatliche Unterstützungsbeitrag für Kasprzak wurde für die Wintermonate auf 13 Mark erhöht. 8. Das Unterstützungsgesuch der Anna Modniewska wurde abgewiesen. — Morgen, Donnerstag Abend, findet im Trenkelschen Saale eine Bürgerversammlung statt, in der geeignete Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt werden sollen.

Grabowitz, 30. November. Bei der am 27. d. Mts. in der Feldmark Schillno-Grabowitz abgehaltenen Jagd sind von 9 Jägern 24 Hasen erlegt worden. Es sind viele Hasen vorhanden, sodaß die Winterjagd noch sehr ergiebig zu werden verspricht.

⊙ Culmsee, 1. Dezember. Aus dem unverschlossenen Zimmer der jungen Leute des Kaufmanns Louis Itzig hier sind am 26. November cr. Abends zwischen 8 und 9 Uhr 1 Kaisermantel, 1 paar schwarzkarrirte Hosen, ein braunkarrirtes Jacket und eine braune Weste, sämmtlich den jungen Leuten gehörig, im Werthe von 30—40 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist trotz der sorgfältigsten Recherchen bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Am Sonnabend, den 28. November, versammelten sich die hiesigen Sattlermeister im Haberer'schen Lokale zwecks Gründung einer Sattler-, Riemer- und Tapezier-Innung. Als Vertreter des Magistrats war der Herr Stadtsekretär Knoche erschienen. Die anwesenden Herren erklärten sich mit der Gründung der Sattler-, Riemer- und Tapezier-Innung, welche ihren Sitz in Culmsee haben und die Ortschaften Elisenau, Steinau, Drzonowo, Birglau, Lißewo und den Stadtbezirk Culmsee umfassen soll, einverstanden und genehmigten durch unterschriftliche Vollziehung die Statuten. — Der verehelichten Schmied Fürstenau hierselbst wurden heute aus ihrer unverschlossenen Stube 21 Mk. baares Geld entwendet. Dem Diebe ist man auf der Spur. — Auf Requisition des Königlichen Amtsgerichts zu Dt. Eylau wurde hier heute der steckbrieflich verfolgte Arbeiter Johann Butschkowski wegen Erregung ruhestörenden Lärms verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zur weiteren Veranlassung überliefert. — Von dem heutigen Wochenmarkte wurde ein Korbmacher aus Mocker, welcher mit Korbmacherwaaren hier ausstand, was nach der für die hiesige Stadt bestehenden Marktordnung unzuläſſig ist, fortgewiesen.

♌ Von der russischen Grenze, 1. Dezember. Ein entsetzlicher Raubmord ist in Warschau verübt. Ein 19jähriger Bankkomptorist Namens Adolf Feigeles stahl seinem Prinzipal 14 000 Rubel und wurde dann von seinen Spießgesellen Kleinjuda und Szczypinski, jungen Leuten von 20 Jahren, welche sich den Raub allein aneignen wollten, ermordet. Die Leiche wurde in einen Koffer gelegt und nach Lodz expedirt, von wo sie nach Odessa gehen sollte. Auf telegraphische Ordre der Polizeibehörde in Warschau wurde die Leiche aber in Brest-Litewsk angehalten und nach Warschau zurückgebracht. Die verhafteten Mörder räumten die That ein.

Vermischtes.

Zu je 15 Jahren Gefängniß sind die Mörder Werner und Grosse am Dienstag von der Berliner Strafkammer verurtheilt worden. Auf die Frage des Präsidenten, ob sie sich bei dem Urtheil beruhigen wollen, erklärte Werner mit lauter und fester Stimme: „Jawohl.“ Grosse, der während der Ausführungen des Staatsanwalts wiederholt weinte, erklärte sich gleichfalls zum Antritt der Strafe bereit. Die Anklage umfaßte nicht weniger als sieben Punkte, denn den jungen Verbrechern fielen außer dem Mord noch mehrere Diebstähle zur Last.

Zum „Iltis“-Untergang. Der Matrose Habeck, einer der Geretteten des Kanonenboots „Iltis“, wurde in Bremen am Mittwoch bei seiner Ankunft am Bahnhofe durch den Vorstand des Marinemilitärvereins empfangen und von diesem bewirthet. Der Vorstand des Vereins blieb einige Stunden im gemüthlichen Gedankenaustausch mit Habeck zusammen. Habeck bestätigte dabei, daß im letzten Augenblick der Commandant des „Iltis“, Kapitänlieutenant Braun, ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausgebracht habe, in das die Mannschaft, obgleich schon einige derselben über Bord gespült seien, kräftig eingestimmt habe, er bestätigte ferner, daß der Oberfeuerwerksmaat Rehn darauf das Flaggenlied angestimmt habe dessen erster Vers noch kräftig zu Ende gesungen worden sei, bei Anfang des zweiten Verses sei das Hintertheil des Schiffes auseinander gespalten und sämmtliche auf demselben befindliche Mannschaften zu Grunde gegangen. Kurz nach dem Kaiserhoch sei der Großmast gebrochen und habe im Fallen die Commandobrücke, auf der sämmtliche Offiziere versammelt gewesen seien, zertrümmert und mit sich gerissen.

Neueste Nachrichten.

Mexico, 1. Dezember. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“) General Diaz trat heute zum fünften Male das vierjährige Amt des Präsidenten der Republik an.

London, 1. Dezember. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat der Staatssekretär des Innern Ridley angeordnet, daß Dr. Jameson freizulassen sei, sobald, er sein Zustand erlaubt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,18 Meter. — Lufttemperatur — 8 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Nordost schwach.

Geringes Grundeistreiben.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 3. Dezember: Naßkalt, wolkig. Stellenweise Niederschlag.

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön.

Weizen: unverändert, Angebot klein 130|32 Pfd. hell 162|64 Mk., 134|35 Pfd. hell 165/66 Mk., 130 Pfd. bunt 161 Mk. — Roggen: unverändert 121|22 Pfd. 117 Mk., 124/25 Pfd. 117 Mk. — Gerste: helle mehlige Brauw. 136|42 Mk., feinste über Notiz, Futterw. 105|8 Mk. — Erbsen: Mittelw. 117|22 Mk., Futterw. 108|10 Mk. — Hafer: nach Qualität und Farben bis 129 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 12.	1. 12.
Ruff. Noten. p. Cassa	217,05	217,05
Wechs. auf Warschau k.	217,90	216,10
Preuß. 3 pr. Consols	98,40	98,20
Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols	103,80	103,70
Preuß. 4 pr. Consols	103,80	103,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,10	98,20
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	103,40	103,40
Poln. Pfandb. $4^1/_2$%	—,—	67,—
Poln. Liquidatpfdbr.	67,60	67,70
Westpr. $3^1/_2$% Pfndbr.	93,40	93,40
Disc. Comm Antheile	205,90	205,60
Oesterreich. Banknoten.	170,—	169,90
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%		
Tendenz der Fondsb.	still	still

	2. 12.	1. 12.
Weizen: Dezember	179,25	180,—
loco in N.-York	fehlt	$99^1/_2$
Roggen: loco.	131,—	131,—
Dezember	130,75	131,—
Hafer: Dezember	129,50	129,—
Rüböl: Dezember	58,20	58,30
Spiritus 50er: loco.	57,20	57,20
70er loco.	37,70	37,70
Dezember	42,50	42,30
Mai	43,10	43,30

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Philipp Elkan Nachfolger.
Inh.: B. Cohn.

Galanterie-, Luxus-, Glas-, Porzellan-, Spiel-Waaren. Handschuhe. — Cravatten. — Schirme. — Fächer. — Koffer. Parfümerien.

Eröffnung
der
WeihnachtsAusstellung

Das Lager enthält eine Fülle von **Neuheiten** in den verschiedensten Fabrikaten. Der Verkauf findet zu billigsten Preisen statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute früh 8 Uhr plötzlich nach langem Leiden zu einem besseren Erwachen mein innigst geliebter Mann und guter Vater, der königl. geprüfte Locomotivheizer

Paul Thiele

im nicht vollendeten 31. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5147

Bahnhof Schönsee, den 1. Dezember 1896.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung der verstorbenen Kameraden **Gustav Müller** u. **Friedrich Schüler** tritt der Verein am **Freitag, den 4. cr.,** Nachm. 1½ Uhr am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen. 5149

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ich bestimme hierdurch, daß die Ferien bei den gewerblichen Fortbildungsschulen fortan mit denjenigen der Volksschulen der Ortschaft, in welcher die Fortbildungsschule ihren Sitz hat, zusammenfallen, mit der Maaßgabe, daß die Weihnachtsferien bereits am 16. Dezember, die Osterferien 8 Tage vor dem Osterfeste beginnen.

Abweichungen hiervon sind nur mit meiner Genehmigung zulässig.

Indem ich mit der Verlängerung der Weihnachts- und Osterferien mehrfach an mich aus Handwerkerkreisen herangetretenen Wünschen entspreche, erwarte ich, daß diese Maaßnahme einen günstigen Einfluß auf die in vermehrtem Maaße zu erstrebende Regelmäßigkeit des Schulbesuchs ausübt. pp.

Marienwerder, den 5. November 1896.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **von Horn.**

Vorstehende Bestimmung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. 5139

Thorn, den 30. November 1896.

Das Kuratorium d. gewerbl. Fortbildungsschule.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die städtische Sparkasse Darlehne gegen 1% über Reichsbankdiskont, z. Z. also zu 6% verleiht. 5157

Thorn, den 1. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Schlafröcke Schlafröcke Schlafröcke

geeignet zu Weihnachtsgeschenken und zu sehr billigen Preisen empfiehlt das **Spezial-Geschäft**

5152 **Aron Lewin, Culmerstr. 4.**



Empfehle mein **bedeutend vergrößertes Lager** in

Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten und optischen Sachen

zu billigsten Preisen.

Werkstatt für Reparaturen. 5006

Louis Grunwald, Bachestr. 2.

PATENT-Myrrholin-SEIFE

Zur **Hautpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.

Man lese die Gutachten von 2000 deutschen Professoren und Aerzten.

Für Damen, Herren u. Kinder.

Wollene Hemden, Jacken, Unterbeinkleider, Röcke, Tricots, Strümpfe, Socken, Handschuhe.

Beste Strickwolle.

A. Petersilge,

Breitestrasse 23.



Reitunterricht

für Damen und Herren auf gut gerittenen u. zuverlässigen Pferden wird ertheilt. Anmeldungen jeder Zeit. 4858

M. Palm, Stallmeister.

Rehe

(im Ganzen oder zerlegt)

Hasen

gemästete Puten

(lebend oder geschlachtet)

Perlhühner

empfiehlt billigst (5110)

M. H. Olszewski.

Gummischuhe werden billig, dauerhaft u. sauber reparirt.

Eugen Schnoegass,

Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße.

Aufträge werden auch entgegen genommen **Koppernikusstr. 33,** 1 Tr. 5013

Gummischuhe besohlt und reparirt sehr haltbar **nur** Schuhmstr. **Ostrowski,** Coppernikusst. 24, II.

Reparaturen an Pelzsachen

werden **sauber** und **billigst** ausgeführt

5112 **London,** Seglerstraße 29.

Berichtigung.

Wir machen die geschätzten Leser darauf aufmerksam, daß in der Annonce „Intona" vom Ersten Schles. Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft (W. W. Klambt) Neurode i. Schl. in Nr. 240, 247, 253, 259, 264, 270, 275 sich ein Fehler eingeschlichen hatte. Der Preis ist nicht 5,00 Mk. sondern **15,00 Mk.,** was wir hiermit den Abonnenten bekannt geben.

5146 **Die Expedition.**

Pfungstädter

Bock-Ale

vom Fass empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Pumpernickel

empfiehlt (5111)

M. H. Olszewski.

Artushof. 5075

Täglich frische Pa. Holländ. Austern.

Musik-Werke,

Zithern, Violinen, Bogen, Kasten,

◀ **prima Saiten,** ▶

Harmonikas, Notenpulte, Schulen, sämmtliche Bestandtheile u. s. w. billig bei

F. A. Goram. Baderstr. 22, I.

Einzige fachgemässe Reparaturwerkstatt sämmtlich Instrumente in Thorn. Theilzahlung gestattet. 4388

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz

Thorn,

36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und **rosigen Teint** erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorr. à Stück 50 Pf. bei: 3332

J. M. Wendisch Nachfl.

Ein Schreiber

(Anfänger) wird gesucht von

Dr. Stein,

5101 Rechtsanwalt und Notar.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag: **Renaissance.**

Bedeutendste Lustspiel-Novität.

Dutzendbillets 25 Pfg. Nachzahlung.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 3. Dezember cr.,

Abends 8¼ Uhr

Vortrag.

des Herrn **Dr. Prager** über **„Heil- und Hausmittel."**

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Nach Schluß: **Vorstandssitzung.**

5160 **Der Vorstand.**

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

Sonnabend, 5. Dezember 1896,

Abends 8 Uhr

bei **Nicolai.**

Nach dem Geschäftlichen: **Vortrag.**

Der erste Vorsitzende.

Schultz, 5144

Landgerichtsrath.

Central-Hôtel.

Heute Donnerstag, den 3 Dezember, von 6 Uhr Abends ab:

Frische Kesselwurst,

(eigenes Fabrikat.)

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet

5148 **J. Przybylski.**

Heute Donnerstag den 3. Dezember

Frei-Concert.

Zrazy und Flaki.

Es ladet ergebenst ein

5158 **H. Schiefelbein.**

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Bei der Verloosung auf dem Diakonissen-Bazar sind zurückgeblieben die Gewinne von Nr. 269 (weiß) und 131, 129, 139, 134 (roth).

Die **Gewinnliste** der II Abtheilung, Serie C

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie

liegt zur gefl. Einsicht der Interessenten aus.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.